



---

## Protokoll des Einwohnerrats

---

XII. Legislaturperiode 2016 - 2020

### 17. Sitzung vom 27. August 2018

Ort: Kronenmattsaal

Dauer: 19.30 – 22.05 Uhr

---

Leitung: Thomas Hafner (Präsident)

Anwesend: 40 Mitglieder

Entschuldigt:

Verspätet: Mike Keller (GR) (ab 19.45 Uhr)

---

Präsident:

Thomas Hafner

Protokoll:

Linda Weick

---

## Begrüssung und Mitteilungen des Präsidenten

*Einwohnerratspräsident Thomas Hafner, CVP* begrüsst die Einwohnerratsmitglieder, den Gemeinderat, die Presse, die Verwaltung und das anwesende Publikum zur heutigen Sitzung. Er hofft, dass alle einen schönen, erholsamen Sommer erlebt haben. Der Präsident wünscht sich von seinen Ratskollegen und -kolleginnen, dass man auch im kommenden Jahr wie gewohnt anständig miteinander umgeht, fair votiert und akzeptiert, dass es vielleicht auch einmal eine andere Meinung gibt als die eigene. Es werden auch in diesem Jahr Kompromisse aller Parteien notwendig sein, ohne die geht es meistens nicht.

Dem Präsidenten liegen keine Entschuldigungen vor. Gemeindepräsident Mike Keller wird sich aufgrund eines geschäftlichen Termins etwas verspäten. Der Votant begrüsst an dieser Stelle die beiden neuen Ratsmitglieder Lukas Götz, FDP, und Karin Müller, SP, ganz herzlich und wünscht ihnen gutes Politisieren.

Während den Sommerferien durfte Binningen zweimal am Donnschtig-Jass des Schweizer Fernsehens teilnehmen. Am 2. August ging es auf Savognin und am 16. August erhielt die Gemeinde eine zweite Chance in Heiden, Appenzell. Der Redner fand beide Anlässe sehr schön und interessant. Obwohl die Binnerer Vertreter zweimal sehr gut – das zweite Mal sogar super – gejasst haben, war das Glück leider nicht auf ihrer Seite. Somit findet der Donnschtig-Jass auch nächstes Jahr nicht in Binningen statt.

An der letzten Büro-Sitzung wurde beschlossen, dass man bei den Abstimmungen im Einwohnerrat auch zukünftig mit den farbigen Abstimmungskarten weiterfahren wird. Insbesondere die Mitglieder, die ihre Sitzplätze im hinteren Teil des Saals haben, sprachen sich für diese Lösung aus. Es ermöglicht allen Anwesenden ein gutes Bild des Abstimmungsverhaltens. Für die genauen Resultate kommt aber nach wie vor nur die Abstimmungsanlage zum Zug.

### Neue Vorstösse (Tischvorlagen)

Nr. 101, Anfrage St. Appenzeller, SP: Vernehmlassung Pflegenormkosten

Nr. 102, Motion R. Oberli, SVP: Senkung der Abfallgebühren

Nr. 103, Motion R. Oberli, SVP: «Keine Luxuslösung bei Abstimmungen» B-Post-Rückversand reicht

### Bereinigung der Traktandenliste

Der Präsident teilt mit, das Einwohnerratsbüro empfehle dem Rat einstimmig, das heutige Traktandum 11 «Totalrevision Personalreglement (Geschäft Nr. 151/XI)» von der Traktandenliste zu streichen und an einer zukünftigen Einwohnerratssitzung zu behandeln. Für die Diskussion und Behandlung des Traktandums wird voraussichtlich viel Zeit benötigt. Es sind sich alle bewusst, dass die Totalrevision des Personalrechts ein sehr bedeutsames Geschäft ist. Aus diesem Grund verdient das Geschäft die notwendige Sorgfalt.

### ABSTIMMUNG

Anpassung der Traktandenliste: 28 JA, 7 NEIN, 3 Enthaltungen (vgl. Anhang: Abstimmung 01)

### BESCHLUSS

Änderung der Traktandenliste:

Bericht / Antrag der Spezialkommission Personalrecht vom 05.06.2018

**Nr. 151/XI**

**Totalrevision Personalrecht**

://: Verschoben.

Karl J. Heim, CVP möchte wissen, ob das Büro bereits eine Vorstellung hat, in welcher Sitzung das Traktandum behandelt werden soll.

Einwohnerratspräsident Thomas Hafner, CVP erklärt, dies komme auf die nächsten Geschäfte an. Die Totalrevision Personalrecht soll möglichst bald beraten werden. Er kann aber nicht versprechen, wann das sein wird.

| Traktandenliste                                                                                                                                                                               | Geschäft Nr. |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1. <b>Genehmigung des Protokolls vom 25.06.2018</b>                                                                                                                                           |              |
| 2. <b>Ersatzwahl eines stellvertretenden Mitglieds in die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission</b><br>für die restliche Amtsperiode bis 30.06.2020                                      | 93           |
| 3. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 26.06.2018<br><b>Ersatzbeschaffung Abfallfahrzeug Werkhof</b><br>Geschäftskreisführung: Caroline Rietschi                                            | 99           |
| 4. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 07.08.2018<br><b>Reglement zur Ausrichtung von Zusatzbeiträgen zu den Ergänzungsleistungen</b><br>- 2. Lesung<br>Geschäftskreisführung: Barbara Jost | 87           |
| 5. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 08.05.2018<br><b>Postulat M. Schinzel, FDP: Schluss mit unausgewogenen Abstimmungserläuterungen</b><br>Geschäftskreisführung: Mike Keller            | 13           |
| 6. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 24.04.2018<br><b>Postulat FDP-Fraktion: Verkehrsfluss und Verkehrssicherheit Paradiesstrasse</b><br>Geschäftskreisführung: Caroline Rietschi         | 70           |
| 7. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 08.05.2018<br><b>Interpellation D. Zimmermann, FDP: Sicherheit im Wald</b><br>Geschäftskreisführung: Daniel Nyffenegger                              | 83           |
| 8. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 07.08.2018<br><b>Motion D. Zimmermann, FDP: Werterhaltung ist planbar</b><br>Geschäftskreisführung: Caroline Rietschi                                | 84           |
| 9. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 07.08.2018<br><b>Interpellation R. Büchelin, SP: Abgabe von Gratiskarten für das Theater Basel</b><br>Geschäftskreisführung: Daniel Nyffenegger      | 85           |
| 10. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 07.08.2018<br><b>Interpellation D. Zimmermann, FDP: Siedlungsentwicklung</b><br>Geschäftskreisführung: Eva-Maria Bonetti                            | 86           |
| 11. <b>Diversa</b>                                                                                                                                                                            |              |

## Traktandum 1

---

### Genehmigung des Protokolls vom 25.06.2018

*Präsident Thomas Hafner, CVP* teilt mit, es seien keine Änderungsanträge zum Protokoll eingegangen. Das Büro hat das Protokoll genehmigt und verabschiedet.

://: Das Protokoll wird genehmigt.

---

## Traktandum 2

Nr. 93

### Ersatzwahl eines stellvertretenden Mitglieds in die GRPK

*Pascal Treuthardt, FDP* schlägt namens seiner Fraktion Lukas Götz für das Amt vor.

STILLE WAHL

BESCHLUSS

---

://: Für die restliche Amtsperiode wird Lukas Götz, FDP, als stellvertretendes Mitglied in die GRPK gewählt.

---

## Traktandum 3

Nr. 99

### Ersatzbeschaffung Abfallfahrzeug Werkhof

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

GESCHÄFTSBERATUNG

*Stephan Meyer, FDP* dankt dem Gemeinderat für die separate Vorlage, die sich der Einwohnerrat an der Sitzung vom 4. Dezember 2017 gewünscht hat. Die FDP erachtet das Auswahlverfahren als gut und kann dem Antrag des Gemeinderats anhand der detaillierten Vorlage zustimmen. Die Fraktion unterstützt die Anschaffung eines neuen Abfallfahrzeugs Typ Goupil G5.

*Erik Schellenberg, SP* führt aus, auch die SP habe das Geschäft geprüft. Die Fraktion begrüsst den Erwerb eines neuen Fahrzeugs. Das alte Fahrzeug ist nicht mehr verfügbar, es musste ein Ersatz angemietet werden. Die SP begrüsst insbesondere, dass man versucht, einen Elektroantrieb anzuschaffen. Der Elektroantrieb ist leiser, umweltfreundlicher und der vermehrte Einsatz von Elektrofahrzeugen in den nächsten Jahrzehnten ist höchstwahrscheinlich. Die Technik ist zukunftssträftig. Seine Fraktion begrüsst es, dass die Evaluation klar und sauber gemacht und alle Kriterien, die man sich vorstellen kann, berücksichtigt wurden. Die Gemeinde Binningen geht mit gutem Beispiel voran indem sie ein Elektrofahrzeug anschafft. Das begrüsst die SP und spricht sich für Eintreten aus.

*Beatrice Büschlen, Grüne* spricht dem Gemeinderat und der Verwaltung ihren Dank für die sehr informative und schlüssige Vorlage aus. Die Grünen teilen die Schlussfolgerung. Die kommunale Energiestrategie lässt nur dieses Fahrzeug zu. Als Elektrofahrzeug kann es die in Binningen produzierte Energie nut-

zen. Preislich und ökologisch ist es sowieso besser, den selbst produzierten Strom zu nutzen. Ausserdem sind Elektrofahrzeuge wartungsarm und daher relativieren sich auch die höheren Anschaffungskosten. Ein weiterer, wesentlicher Vorteil: kein Gestank, kein Lärm. Zudem haben viele regionale Gemeinden bereits Erfahrungen mit diesem Fahrzeug gesammelt. Die Grünen freuen sich über einen weiteren Meiler auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft und stimmen dem Antrag des Gemeinderats zu.

*Karl J. Heim, CVP* äussert, das Parlament habe bei der letzten Budgetberatung seine vorbehaltene Zustimmung zu diesem Kredit – in der vorgeschlagenen Höhe – gegeben. Dies ist einer der Gründe, weshalb die CVP dem Antrag zustimmen kann. Mit 15 Jahren scheint die Lebensdauer lange genug zu sein und es ist ein ökologisch sauberer Betrieb. In diesem Punkt unterstützt der Votant seine Vorredner. Er findet es gut, dass Binningen hier mit gutem Beispiel voran geht. Die CVP stimmt dem Antrag zu.

*Urs Weber, SVP* teilt mit, die SVP sehe dies ein wenig anders. Die Vorlage ist etwas einseitig, wenn man die deutlich höheren Kosten des vorgeschlagenen Fahrzeugs bedenkt. Die Batterie von Elektrofahrzeugen muss produziert werden. Dafür ist ebenfalls Energie notwendig. Zum Laden des Fahrzeugs wird man, wenn man den neuen Werkhof dann hat, die Sonnenkollektoren auf dem Dach nutzen. Das ist in Ordnung, nur ist das Fahrzeug genau dann unterwegs. Im Bericht wird die Betriebszeit beschrieben. Beim Piaggio mit Benzinmotor geht man von einer Lebensdauer von lediglich 6 Jahren aus, obwohl weiter vorne steht, dass bei kleinen Fahrzeugen eine Betriebszeit von 10 Jahren erwartet wird. Würde man die Betriebskosten auf 10 Jahre verteilen, würde die Berechnung etwas anders ausfallen. Es ist zudem nicht beschrieben, wie lange die Batterie hält. Der Ersatz einer defekten Batterie ist ein grosser Kostenfaktor. Der Votant hat in diesem Bereich gearbeitet und kann aus Erfahrung sagen, dass ab und zu Zellen kaputt gehen. Diese müssen ersetzt werden und das Auto steht. Es ist nicht so einfach. Gleichzeitig müsste man schauen, wie das Fahrzeug im Winter beheizt werden soll. Bei einer elektrischen Beheizung des Fahrzeugs bündelt man ca. 20 Prozent der Kapazität der Batterie ein. Daher wurden in Basel-Stadt Ölheizungen eingebaut. Seine Fraktion war überrascht, dass dies in der Vorlage nicht erwähnt wurde.

Das vorgeschlagene Elektrofahrzeug kostet deutlich mehr als der Piaggio Porter. Die SVP sieht den Mehrwert nicht, den der Binninger Einwohner durch diesen Umstand hat. Den Einwohner und Einwohnerinnen ist es egal, wie die Abfalleimer geleert werden. Ein Euro 5 Benzinmotor ist keine Dreckschleuder. Das ist eine saubere Sache. Wenn es eine derart gute Sache wäre, weshalb haben die KMU keine solchen Fahrzeuge? Der Redner spricht nicht von E-Golf, Tesla oder E-Porsche, sondern von Fahrzeugen, wie sie in der Vorlage beschrieben sind. Solche sieht man bei den KMU nicht. Man hat gesagt, man möchte Sorge tragen zu den Steuergeldern. Hier handelt es sich um eine Investition, die einfach viel Geld kostet. Das Fahrzeug muss auch getankt werden. Die Tankstelle gehört nicht der Gemeinde aber das Ladegerät. Das geht wahrscheinlich sofort kaputt. Es kostet alles. Die Installation kostet. Es gibt Sachen, die gar nicht auf der Liste drauf sind. Die SVP schlägt daher vor, den Piaggio Porter anzuschaffen. Damit hat man ein Fahrzeug, das sicher länger als 6 Jahre hält, der Euro 5 Norm entspricht und man immer brauchen kann, nicht nur bis die Batterie leer ist. Man kann tanken und dann weiterfahren. Im Bericht werden die Bremsen thematisiert. Selbstverständlich hat das Elektrofahrzeug auch Bremsen, die mit der Zeit ebenfalls kaputt gehen und gewartet werden müssen. Ein weiterer Nachteil zeigt sich bei Unfällen. Dort kann es zu Stromschlägen kommen, wenn die Rettungskräfte die falschen Stellen berühren. Das hat man bei den Hybrid-Fahrzeugen auch. Es gibt einige Nachteile, die in der Vorlage nicht abgebildet wurden. Daher stellt die SVP den Antrag, den Piaggio Porter anzuschaffen.

Dem Präsidenten liegt der Antrag der SVP bereits schriftlich vor. Dieser lautet wie folgt: «Der Einwohnerrat bewilligt die Beschaffung eines Abfallfahrzeugs für den Werkhof Typ Piaggio Porter mit Kosten von CHF 33 000 zu Lasten Konto 6150.3111.00/4000 (Globalbudget)».

*Gemeinderätin Caroline Rietschi, SP* hat zuerst eine persönliche Bemerkung. Allen Anwesenden, die am vergangenen Wochenende die Sorge von ihr und ihrem Mann um ihren Kater geteilt haben, sei gesagt: Es hat genutzt. Er ist wieder da. In diesem Sinn bedankt sie sich für die mentale und moralische Unter-

stützung. Falls jemand einmal in einer ähnlichen Lage ist, wäre dies ein guter Tipp, wie man damit umgehen kann. Damit kommt die Votantin zum Geschäftlichen. Sie bedankt sich für die gute Aufnahme des Geschäfts. Auch kritische Stimmen sind durchaus sinnvoll. Bei der Lebensdauer des Piaggio hat man Erfahrungswerte mit dem jetzigen Fahrzeug, welches man inzwischen zurückgeben musste. Die Gemeinde nutze das Fahrzeug 6 Jahre lang und die Erfahrung zeigte, dass es mehr oder weniger störungsanfällig war. Es brauchte viele Reparaturen. Zum Schluss war man froh, dass man den Piaggio zurückgeben konnte, da er in einem derart schlechten Zustand war. Die Lebensdauer der Batterie wird vom Hersteller mit 15 Jahren angegeben. Wie sie dann effektiv funktioniert, wird man sehen. Die Situation kennen alle: Wenn man eine Montagskaffeemaschine kauft, dann ist sie am Dienstag defekt und wenn man eine Dienstagskaffeemaschine kauft, hält sie vielleicht eine ganze Woche. Die Gemeinde ist grundsätzlich auf die Herstellerangabe angewiesen.

Das Fahrzeug kann mit dem Akku beheizt werden, es soll daher keine Ölheizung eingebaut werden. Der Akku hat eine Ladezeit von ca. 8 Stunden. Selbst bei einer Reduktion um 20 Prozent hat man immer noch genügend Zeit. Die Einsatzdauer des Fahrzeugs ist ein Arbeitstag. Für einen Arbeitstages reicht ein derartiger Akku, vor allem wenn man in der Mittagspause nachladen kann. Betrachtet man den rein finanziellen Aspekt und vergleicht die Lebensdauer des Piaggio, bei welcher man gewisse Erfahrungen hat, und die Lebensdauer eines Elektrofahrzeugs, dann ist das Elektrofahrzeug auf 15 Jahre gesehen sogar die günstigere Variante. Ein weiterer Punkt war der Hinweis auf Stromstösse und Gefährdungen bei Unfällen. Bevor es Airbags gab, wussten die Feuerwehr und die Polizei nicht, wie man bei einem solchen Unfall vorgeht. Die Angestellten wurden geschult, damit sie wissen, wie man in solchen Situationen und mit Fahrzeugen mit entsprechendem Zubehör umgeht. Selbstverständlich ist es auch mit Elektrofahrzeugen so, dass die Feuerwehr und die Polizei geschult werden, damit sie nicht falsch vorgehen und einen noch grösseren Schaden anrichten. Die Votantin hat nicht abgeklärt, weshalb die KMU noch nicht flächendeckend Elektrofahrzeuge einsetzen. Es liegt aber vermutlich daran, dass die Lebensdauer der Fahrzeuge mind. 7 - 8 Jahre beträgt, je nachdem wie sie eingesetzt werden auch länger. In der Regel kauft man nicht einfach ein neues Fahrzeug, weil es ein neues, schickes Fahrzeug gibt. Daher braucht es einen Moment, bis die Fahrzeugflotte umgerüstet ist.

Die zuständige Gemeinderätin möchte noch auf zwei wichtige Punkte hinweisen: Das eine ist das Thema Lärm und Abgas, das bereits mehrfach angesprochen wurde. Wenn ein Fahrzeug in der Gemeinde rumfährt, ist es nicht egal, ob es auch noch stinkt und Lärm macht. Die meisten Anwohner sind sicher froh, wenn ein Fahrzeug unterwegs ist, das leise ist und nicht auch noch Abgase produziert. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der sehr enge Wendekreis, den das Fahrzeug hat. Wenn man sieht, wie das Fahrzeug im Alltag eingesetzt wird, dann spielt es eine Rolle, ob man ein Fahrzeug mit einem Wendekreis von 7 Metern oder 4,20 Metern hat. Für die Personen, die mit dem Fahrzeug arbeiten müssen, ist das ein wichtiger Aspekt, den man nicht unterschätzen darf. In diesem Sinn beantragt die Rednerin den Anwesenden, dem Antrag des Gemeinderats zuzustimmen.

*Ralph Büchelin, SP* erläutert, den Punkt mit dem Wendekreis habe die zuständige Gemeinderätin bereits erwähnt. Er möchte noch auf zwei weitere Punkte eingehen. Zum einen werden die Fahrzeuge in der Region sehr häufig eingesetzt. Gemäss Vorlage sind bereits 25 Fahrzeuge erfolgreich im Einsatz. So schlecht können sie also nicht sein. Zum anderen hat man beim Piaggio gesehen, dass das Anfahren, Kuppeln und Schalten einen hohen Verschleiss bewirkt. Das wäre beim Elektrofahrzeug deutlich besser. Diese beiden Punkte scheinen ihm wichtig und sprechen für die Anschaffung des Elektrofahrzeugs.

*Beatrice Büschlen, Grüne* hat die verschiedenen Fahrzeuge gegoogelt. Den neuen Piaggio Porter gibt es mit der Euro 6 Norm. Dieser wird einiges teurer sein. Wenn man den Preis des Piaggio Porter mit der Euro 6 Norm hätte, könnte man den Preis vergleichen. Er wird auf jeden Fall teurer sein. Die Votantin ist aber nach wie vor der Meinung, dass der Goupil G5, der bereits überall in den Gemeinden eingesetzt wird, sicher der Bessere ist.

*Roman Oberli, SVP* möchte auf die Lebensdauer eingehen, die mit 15 Jahren beschrieben wurde. Gemäss Information einer Autofachzeitschrift hält der Akku eines Elektrofahrzeugs ca. 8 - 10 Jahre, wobei sich die Ladekapazität deutlich verringert. Damit sinkt die Reichweite im Schnitt um ein Drittel. Wenn man dies mit der schwedischen Studie vergleicht, die besagt, dass sich die Ökobilanz eines Elektroautos wegen der massiv energieververschleissenden Produktion der Batterien erst nach 8 Jahren rentiert, dann muss man wirklich kritisch hinterfragen, ob das Elektrofahrzeug auch nutzt. Es ist möglich, dass das Auto 15 Jahre hält, aber die Batterie wird wahrscheinlich früher kaputt gehen. Dann wird man eine neue Batterie benötigen, die immer noch sehr teuer ist. Die Elektroautos stehen noch in den Kinderschuhen. Der Preis wird dann nicht bei 75 000 Franken resp. 94 000 Franken bleiben. Der Votant findet es schön und gut, wenn man immer mehr auf Elektrizität setzen möchte. Man muss sich aber auch überlegen, woher die Elektrizität kommt. Seine Freunde auf der anderen Ratsseite sprechen sich vehement gegen die Atomkraft aus. Alle anderen Energiemittel sind auch nicht wirklich recht, da sie das Naturbild verschönern. Wenn man sich anschaut, wie oft Grüne Kreise Einsprachen gegen Windräder erheben, muss man sich fragen, wie der Strom produziert werden soll. Solange es dazu noch keine Lösung gibt, sollte man keinen voreiligen Schluss ziehen. Er bittet die Anwesenden, dem Antrag der SVP zuzustimmen.

*Karin Glaser, Grüne* erklärt, den einen Punkt habe die zuständige Gemeinderätin bereits erwähnt. Der Wendekreis ist sicherlich sehr relevant in den Binninger Strassen. So können die Mitarbeitenden schnell wenden. Das Auto ist zudem breiter als die anderen. Sie nimmt an, dass es sich dabei nicht nur um die Breite des Fahrzeugs handelt, sondern dass man auch mehr Ladefläche hat. Der «Stop-and-go»-Betrieb tut keinem Benzin- oder Diesel-Motor gut. Die Rednerin nimmt an, dass das Fahrzeug nicht jeden Abend geladen werden müsste. Es macht keine Kilometer in dieser Gemeinde. Die Reichweite wird mit 70 - 130 km angegeben. Wenn das Auto pro Tag 30 km zurücklegt, dann wären das wahrscheinlich bereits extrem viele Kilometer auf den Gemeindestrasse. Folglich wäre es keine wahnsinnig grosse Einschränkung, wenn die Batterie je einmal abnehmen würde.

*Philippe Spitz, SP* weist darauf hin, dass das Fahrzeug offenbar erfolgreich in der FDP-Hochburg Arlesheim herumfährt. Es ist natürlich schade, dass es keine 130 km/h fährt wie der Piaggio Porter. Er geht aber davon aus, dass man dies verschmerzen könne. Binningen sollte Spitze sein im Energie- und Umweltengagement. Wir möchten, dass Binningen im Umgang mit Energie und Natur vorbildlich ist und sich mit ausgewogenen und praktikablen Massnahmen für eine intakte Umwelt einsetzt. Der Redner muss zugeben, dass er die eben erwähnten Aussagen aus dem FDP-Wahlkampf-Flyer hat. Die Worte können aber bestens für das vorliegende Geschäft eingesetzt werden.

*Marc Schinzel, FDP* kann es kurz machen: Die FDP spricht sich für die Anschaffung des Fahrzeugs aus gemäss Vorschlag des Gemeinderats.

*Peter Heiz, FDP* hat im SP-Parteiprogramm gelesen, dass sie sich für eine steuergünstige Gemeinde einsetzt. Das kann man auch sehr kontrovers betrachten, wie Philippe Spitz es bei der FDP in dieser Sache gemacht hat. Der Votant ist überhaupt kein Techniker und versteht auch nicht sehr viel davon. Aber etwas weiss er: Die Energiedebatte resp. die Debatte darüber, wie man mit Batterien umgehen soll, wie lange diese halten und wieviel Energie sie in der Produktion kosten, ist eine Frage, die noch weitgehend ungeklärt ist. Das kann man nicht als Argument gegen ein benzinbetriebenes Fahrzeug heranziehen.

## ABSTIMMUNG

Ausmehren: SVP-Antrag: Piaggio Porter vs. Gemeinderats-Antrag: Goupil G5 (Abstimmung 02)

SVP-Antrag: 8 JA

GR-Antrag: 30 JA

1 Enthaltung.

Anschaffung eines Abfallfahrzeugs Typ Goupil G5: 31 JA, 8 NEIN, 1 Enthaltung (Abstimmung 03)

**://:** Der Einwohnerrat bewilligt die Beschaffung eines Abfallfahrzeugs für den Werkhof (Typ Goupil G5) mit Kosten von CHF 75 000 zu Lasten Konto 6150.3111.00/4000 (Globalbudget).

---

### Traktandum 4

Nr. 87

#### Reglement zur Ausrichtung von Zusatzbeiträgen zu den Ergänzungsleistungen - 2. Lesung

*Einwohnerratspräsident Thomas Hafner, CVP* führt aus, die erste Lesung des Reglements habe am 28. Mai 2018 stattgefunden. Auf die zweite Lesung wurde Absatz 3 des Paragraphen 6 ersatzlos gestrichen. Das Reglement liegt nun mit dieser Anpassung zur zweiten Lesung vor.

**://:** Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

### GESCHÄFTSBERATUNG

*Peter Heiz, FDP* möchte kurz auf die erste Lesung zurückblenden. Es ist ihm und auch der FDP als Ganzes natürlich klar, was damals beschlossen wurde. Aber auch vor der zweiten Lesung bleiben Fragen offen. Von zwei seiner Parteikollegen wurde in der letzten Sitzung, in welcher das Geschäft beraten wurde, von einer Blackbox gesprochen oder man kaufe die Katze im Sack. In einigen Punkten gilt dies weiterhin, obwohl Gemeinderätin Barbara Jost – das möchte er lobend erwähnen – in gewohnt guter Art einige Fragen sauber beantworten konnte. Die FDP hält sich an den Rettungsanker, der da heisst, dass es eine Berichterstattung nach 2 und nach 5 Jahren gibt. Der Redner wird dem Reglement contre coeur zustimmen, in der Fraktion werden sich aber einige Stimmen dagegen erheben.

*Simone Abt, SP* teilt mit, ihre Fraktion habe sich nochmals über das Geschäft gebeugt. Auch sie sieht den Zugzwang, unter welchem sich die Gemeinde befindet. Es ist klar, dass Binningen keinen wahnsinnig grossen Spielraum hat, wenn der Kanton sich entlastet, sich eine Lücke auftut und die Gemeinden einspringen müssen. Dass die Gemeinden ihr Engagement in Schranken halten müssen, kann die SP soweit akzeptieren. Sie ist natürlich nicht froh über die Entwicklung. Es entspricht der Partei nicht, aber das gehört heute nicht hierher. Die Fraktion klammert sich zusammen mit Peter Heiz an den Anker, dass der Einwohnerrat nach 2 und nach 5 Jahren Bilanz ziehen können, wie sich die Sache bewährt hat. Sie möchte an dieser Stelle nochmals nachfragen, denn das hat der SP zu nagen und zu denken gegeben: Was ist eine bedarfsgerechte Versorgung? Strebt die Gemeinde Kostensenkungen an, wozu sie die Möglichkeit hat, und kann sie dies ohne Qualitätssenkungen tun?

Zur viel zitierten Härtefallregelung: Wie stellt sich der Gemeinderat dies vor? Die SP ist sehr froh, dass die Rückforderung nicht auch noch rückwirkend möglich sein soll. Das ist die besagte Streichung, über die ihre Fraktion sehr froh ist. Sie erinnert daran, dass die Betroffenen eigentlich Personen sind, die Unterstützungsbeiträge benötigen, bei denen die Ergänzungsleistungen nicht reichen und die daher eine Zusatzleistung brauchen. Es sind nicht Personen, die sehr viel Vermögen besitzen. Bei Einzelfällen wird vielleicht etwas aus dem Nachlass machbar sein. Die Votantin geht aber davon aus, dass Rechnungen offen bleiben werden. Auch dazu hätte sie gerne eine kleine Einschätzung des Gemeinderats. Die SP-Fraktion wäre bereit, dem Geschäft zuzustimmen.

*Andrea Alt, CVP* ist froh, dass der Paragraph gestrichen werden konnte und das Reglement nochmals für die zweite Lesung vorbereitet wurde. Wie die Fraktion bereits bei der ersten Lesung angemerkt hat, ist das Reglement für die Gemeinde unumgänglich. Die CVP ist nicht über alles glücklich, aber es ist unum-

gänglich. Sie wird den beiden Anträgen des Gemeinderats daher zustimmen und erwartet gespannt den Bericht nach 2 Jahren.

*Barbara Fankhauser, SVP* macht es kurz und bündig. Die erste Lesung hat stattgefunden, § 6 Abs. 3 wurde gestrichen. Es ist eine nachvollziehbare Änderung, die ins Reglement eingeflossen ist und auch im Protokoll festgehalten wurde. Die SVP-Fraktion wird den beiden Anträgen somit zustimmen.

*Gemeinderätin Barbara Jost, SP* bedankt sich dafür, dass das Geschäft nun doch gut aufgenommen wurde, auch wenn die kritischen Stimmen nach wie vor da sind. Sie versteht die Voten und ist ebenfalls gespannt, wie die Entwicklung weitergehen wird. Die Entwicklung zu steuern ist nicht einfach und es ist nur schwer abschätzbar, wohin es genau gehen wird. Die Anwesenden werden in 2 und in 5 Jahren davon hören und sicherlich auch davon, wie sich die Kosten entwickelt haben. Die Gemeinde strebt Kostensenkungen an. Im Moment geht es sehr weit auseinander. Die Ergänzungsleistungen gehen nach unten. Sie sind bei 200 Franken gestartet und werden auf 170 Franken gesenkt. Die Betreuungstaxen sind momentan noch hoch, wobei die Gemeinde eine Senkung anstrebt. Es gibt verschiedene Mechanismen, die dazu führen könnten. Heute Abend liegt eine Anfrage vor, bei der die Votantin vielleicht auf ähnliche Themen zu sprechen kommen wird. Die Gemeinde strebt aber sicher keine Qualitätseinbussen an. Das ist eine Herausforderung für alle. Man wird zusammen mit den Institutionen und den Leistungserbringern schauen müssen, wie das möglich gemacht werden kann. Qualität ist oft mit Personalkosten verbunden. Die Personalkosten sind da und sie sind hoch, da man gut ausgebildetes Personal möchte. Sie sieht in diesem Punkt tatsächlich eine Schwierigkeit, wenn der Kostendruck derart hoch ist.

Wie genau die Härtefallregelung ausgestaltet sein wird, wird man sehen, sobald Anfragen dazu vorliegen. Der Gemeinderat kann sich vor allem im Bereich Wohnen zwei Möglichkeiten vorstellen. Wenn z.B. selbstbewohntes Wohneigentum da ist und man die Person nicht zu einem Verkauf zwingen möchte oder wenn ein langjähriges Mietverhältnis vorliegt. Das sind zwei mögliche Beispiele, die eine Härtefallregelung in Kraft setzen könnten. Die Versorgungsregion Binningen Allschwil Schönenbuch hat in der Region einer der höchsten Betreuungstaxen. Die Möglichkeit der Begrenzung der Zusatzbeiträge schränkt die Wahlfreiheit der Betroffenen tatsächlich etwas ein. Solange in der Region Betten vorhanden sind, wird die Gemeinde keine teuren auswärtigen Betten finanzieren, sondern nur den Zusatzbeitrag zahlen, den man auch in der Versorgungsregion für ein Bett zahlen würde. EL-Bezüger und -Bezügerinnen werden in ihrer Wahlfreiheit daher etwas eingeschränkt. Das ist eine Tatsache.

## DETAILBERATUNG

### § 1 Zweck

Keine Wortmeldungen.

### § 2 Geltungsbereich

*Philippe Spitz, SP* hat es als Jurist beim Begriff «Niederlassung» geschaudert. Die Niederlassung ist bei juristischen Personen ein Thema. Man kann von der Ich-AG reden, dann könnte das vielleicht passen. Er möchte zu Protokoll geben, dass mit Niederlassung sowohl der Wohnsitz oder zumindest der gewöhnliche Aufenthalt gemeint ist. Sonst macht es keinen Sinn. Es ist dem Redner klar, dass der gleiche Wortlaut offenbar in Schönenbuch und Allschwil steht und man daher nicht anfängt, das Reglement zu verändern. Andernfalls hätte er einen Antrag gestellt. So steht es aber zumindest im Protokoll.

### § 3 Zuständigkeit

Keine Wortmeldungen.

### § 4 Begrenzung der Zusatzbeiträge

Keine Wortmeldungen.

#### § 5 Rückzahlung von Zusatzbeiträgen

Keine Wortmeldungen.

#### § 6 Übergangsregelung

Keine Wortmeldungen.

#### § 7 Rechtsmittel

Keine Wortmeldungen.

#### § 8 Vollzug

Keine Wortmeldungen.

#### § 9 Inkrafttreten

Keine Wortmeldungen.

### ABSTIMMUNG

Antrag 1: 34 JA, 6 Enthaltungen (Abstimmung 04)

Antrag 2: 35 JA, 3 Enthaltungen (Abstimmung 05)

*Peter Heiz, FDP* möchte sichergehen, dass der Bericht des Gemeinderats in 2 Jahren festgelegt ist und auch tatsächlich erfolgt. Wenn dies in der ersten Lesung hätte besprochen werden sollen, dann entschuldigt er den Anflug von vorzeitigem Alzheimer.

*Gemeinderätin Barbara Jost, SP* fände es gut, wenn der Rat diesen Beschluss noch offiziell fassen würde. Sie hat es sich zwar notiert, bei der ersten Lesung wurde aber gesagt, dass man dem Gemeinderat diesen Auftrag im Rahmen der 2. Lesung noch geben möchte. Mit einem Beschluss ist der Auftrag klar.

*Peter Heiz, FDP* stellt folgenden Antrag: «Der Gemeinderat legt dem Einwohnerrat in 2 Jahren einen ersten Bericht zum Reglement zur Ausrichtung von Zusatzbeiträgen zu den Ergänzungsleistungen vor.».

*Simone Abt, SP* möchte den Antrag folgendermassen ergänzen: «[...] und nach 5 Jahren einen zweiten Bericht.».

Das wollte man insbesondere, um über die Handhabung der Härtefälle einen gewissen Überblick zu bekommen.

Der Präsident lässt über folgenden Antrag abstimmen: «Der Gemeinderat berichtet nach 2 Jahren und nach 5 Jahren nach Inkrafttreten des Reglements an den Einwohnerrat.».

Berichterstattung nach 2 und 5 Jahren: einstimmig JA (Abstimmung 06)

### BESCHLUSS

---

- ://:** 1. Der Einwohnerrat genehmigt das Reglement zur Ausrichtung von Zusatzbeiträgen zu den Ergänzungsleistungen.
  - ://:** 2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, das Reglement zur Ausrichtung von Zusatzbeiträgen zu den Ergänzungsleistungen nach der Genehmigung durch den Kanton in Kraft zu setzen.
  - ://:** 3. Der Gemeinderat berichtet nach 2 Jahren und nach 5 Jahren nach Inkrafttreten des Reglements an den Einwohnerrat.
-

**Postulat M. Schinzel, FDP: Schluss mit unausgewogenen Abstimmungserläuterungen**

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

**GESCHÄFTSBERATUNG**

*Marc Schinzel, FDP* ist der Meinung, es habe sich sehr gelohnt, dass der Einwohnerrat das Geschäft am 29. Januar stehen gelassen und vom Gemeinderat eine substantiellere Antwort eingefordert hat. Er spricht der Verwaltung und dem Gemeinderat ein Lob aus für die sorgfältige Beantwortung, die vorgeschlagenen Massnahmen und das geschaffene Dokument, in dem beschrieben wird, wie das Abstimmungsbüchlein gestaltet werden soll. Wenn es so umgesetzt wird inkl. externer Begutachtung, dann ist Binningen in diesem Punkt state of the art. Bei den Elektromobilen wurde Arlesheim angesprochen, hier wäre Binningen zuvorderst. Das hat sich sehr gelohnt. Der nächste Schritt ist die Umsetzung. Der Benchmark ist hoch gesetzt, an diesem wird der Gemeinderat nun wohl oder übel gemessen. Der Votant ist aber zuversichtlich, dass man das Ziel erreichen wird. An dieser Stelle bedankt er sich nochmals recht herzlich. Er ist sehr erfreut. Es ist genauso oder sogar noch besser, als er es sich vorgestellt hat.

*Patricia Bräutigam, CVP* dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für den Bericht und die getroffenen Massnahmen. Ihre Fraktion hofft, dass die Abstimmungserläuterungen aufgrund des neuen Dokuments in Kombination mit der externen Prüfung in Zukunft immer so ausgewogen ausfallen, wie es nun geplant ist. Die CVP stimmt der Abschreibung des Postulats zu.

*Anand Jagtap, Grüne* teilt mit, der Postulant habe kritisiert, die Abstimmungserläuterungen im Zusammenhang mit der Volksinitiative «Vermeidung von unnötigen Lichtemissionen» seien nicht ausgewogen gewesen. Der Gemeinderat führt aus, die Erläuterungen seien zwar rechtlich korrekt gewesen, es gäbe aber durchaus Verbesserungspotenzial. Ausserdem sei das Beispiel eine spezielle, eher seltene Konstellation bei der es keine Vorgaben gäbe. Die Grünen danken Marc Schinzel dafür, dass er mit seinem Vorstoss zur Sensibilisierung in diesem Thema beigetragen hat. Er möchte noch zwei Anmerkungen zu den Ausführungen des Gemeinderats anbringen. Erstens warnt seine Fraktion vor der Delegation von Verantwortung. Ein externer Anwalt, so ehrenwert er auch sein mag, garantiert nicht, dass die Erläuterungen ausgewogen sind. Dazu braucht es politisches Gespür. Es ist keine exakte Wissenschaft. Zweitens darf ein seltener Fall nicht für eine Quasi-Entschuldigung herhalten. Die Grünen danken dem Gemeinderat für seine Bemühungen und sprechen sich für die Abschreibung des Vorstosses aus.

*Gemeindepräsident Mike Keller, FDP* ist völlig perplex über so viele Streicheleinheiten. Aber Spass beiseite. Er bedankt sich für die wohlwollende Aufnahme des Geschäfts. Selbstverständlich ist sich der Gemeinderat bewusst, dass er sich die Messlatte selbst höher gelegt hat. Aber die Diskussion im Nachgang der Abstimmung hat gezeigt, dass es dies wert ist. Im Extremfall könnte es soweit führen, dass eine Abstimmung aufgrund eines Formfehlers wiederholt werden muss. Das möchte man sicherlich vermeiden. Der Gemeinderat hofft, mit dem Vorgehen diesbezüglich für die Zukunft gradlinig sein zu können.

**ABSTIMMUNG**

Abschreibung Postulat: Einstimmig JA (Abstimmung 07)

**BESCHLUSS**

://: Das Postulat wird abgeschrieben.

---

**Postulat FDP-Fraktion: Verkehrsfluss und Verkehrssicherheit Paradiesstrasse**

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

**GESCHÄFTSBERATUNG**

*Thomas Häfele, FDP* hätte sich persönlich eine zeitnähere Lösung gewünscht, als die in Aussicht gestellte Sanierung im Jahr 2024. Der Grundgedanke des Anliegens ist keine substanzielle Neugestaltung der gesamten Paradiesstrasse, sondern eine einfache und günstige Lösung, um die Fahrradfahrer von der Fahrbahn zu holen. Seiner persönlichen Ansicht nach würden bereits zwei Signalschilder 2.61 oder 2.63.1 unten an der Paradiesstrasse und etwas Farbe diesen Zweck erfüllen. Bauliche Massnahmen wären ansonsten nicht gross notwendig, da Auf- und Abfahrten vorhanden sind. Zwei Behauptungen störten den Postulanten. Die Behauptung, dass die Velo-Frequenz auf der Paradiesstrasse geringer ist als auf dem Neubadrain oder der Benkenstrasse ist völlig irrelevant und ohne Grundlage. Die Feststellung, dass eine parallele Ausweichroute über die Langedasse besteht, kann nur jemand anbringen, der noch nie mit eigener Muskelkraft die Langedasse hoch gefahren oder gegangen ist. Die Steigung ist viel steiler als die der Paradiesstrasse und für Fahrräder ohne Motor etwas sehr sportlich. Aus diesem Grund wird die Ausweichroute auch in Zukunft kaum genutzt werden. Die FDP wird das Postulat überweisen. Die Fraktion begrüsst, dass der Vorschlag ins vierte Agglomerationsprogramm des Bundes einfließen soll.

*Erik Schellenberg, SP* teilt mit, die SP sei überrascht, dass der Vorstoss von der anderen Ratsseite komme. Seine Fraktion ist aber immer für Überraschungen zu haben und findet, dass man eine Verbesserung für die Fahrradfahrer umsetzen sollte.

*Manuela Eichenberger, Grüne* hat den Eindruck, es sei absolut klar, dass die Paradiesstrasse sowohl für Auto-, Fahrrad- wie auch für Busfahrer eine unmögliche Strasse sei. Erschwerend kommen die tollen Inseln hinzu, die zur Beruhigung beitragen sollten, aber eher zum Stress für alle Beteiligten führen. Dass man sich bemüht, eine Lösung zu finden, macht aus Sicht der Votantin absolut Sinn. Es gibt in Binningen aber auch noch andere «Topshots» für Fahrradfahrende, wie sie sie nennt. Die Situation an der Hauptstrasse auf Höhe der Post, wo regelmässig Radfahrer in den Tramgeleisen landen, findet sie ebenfalls eine – aus ihrer Sicht – völlig unhaltbare Situation. Der Zeithorizont 2024 schockiert die Rednerin fast ein wenig. Das Ganze erst im Jahr 2024 zu planen, versteht sie nicht. Die Grünen würden eine frühere Umsetzung sehr unterstützen und unterstützen natürlich auch eine Überweisung.

*Jürg Blaser, SVP* vertritt namens der SVP eine andere Meinung als seiner Vorredner und Vorrednerinnen. Seine Fraktion lehnt eine Überweisung an den Gemeinderat klar ab und kann nicht nachvollziehen, weshalb der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine Überweisung empfiehlt, da die Begründungen zur Ablehnung eines gemeinsamen Rad- und Fusswegs vom Kronenplatz bis zum Kreisel Neubadrain / Langedasse einleuchtend und nachvollziehbar sind. Wie erwähnt ist ein solches Projekt aus verkehrstechnischer und finanzieller Sicht nicht umsetzbar und würde auch keinen markanten Mehrwert bringen. Die Ausweichroute via Langedasse ist eine valable Alternative mit den Elektrowelos heutzutage. Wie der Gemeinderat richtig erwähnt, hält sich auch der LKW-Verkehr in Grenzen und der Bus Nr. 61 fährt nur all halbe Stunde. Mit der Einführung von Tempo 40 und zusätzlichen, zweifelhaften Verkehrsberuhigungsmassnahmen (Blumentröge auf der Seite Neubadrain) würde die Unfallgefahr massiv reduziert werden. Die jetzige Situation ist demnach nicht dramatisch und rechtfertigt daher sicher keine derart drastischen Massnahmen, wie es das Postulat verlangt. Falls wirklich ein Bedarf für einen gemeinsamen Rad- und Fussweg bestehen sollte, dann sollte bitte auch die Südseite miteinbezogen werden. Die vorgesehenen Massnahmen für das Jahr 2024 bieten die Gelegenheit einer umfassenden Neuanalyse. Aktuell besteht jedoch keinerlei Handlungsbedarf.

*Andrea Alt, CVP* dankt der FDP-Fraktion für die Einreichung des Postulats. Die CVP beobachtet auch immer wieder nicht ganz ungefährliche Situationen auf der Paradiesstrasse. Es ist erfreulich, dass es in den letzten Jahren kaum zu Unfällen kam. Gerne überweist ihre Fraktion das Postulat an den Gemeinderat. Es ist schade, dass man auf die angedachte Lösung noch einige Jahre warten muss, aber die Argumente des Gemeinderats scheinen ihr plausibel. Vielleicht ist es denkbar, die Fahrradfahrer noch etwas spezifischer auf die parallele Ausweichroute aufmerksam zu machen – auch wenn sie anstrengender ist. Mit etwas Training sollte das möglich sein.

*Gemeinderätin Caroline Rietschi, SP* äussert, es sei in der Tat so, dass die Paradiesstrasse von Fahrradfahrern wenig genutzt wird. Das ergeben Verkehrszählungen. Ob man es subjektiv so wahrnimmt oder nicht, ist eine andere Sache. Das heisst aber noch lange nicht, dass die Strasse für die Radfahrer, die dort hochfahren müssen, ob mit oder ohne Elektromobilität, nicht unangenehm ist. Sie weiss dies aus eigener Erfahrung. In der Vorlage wurde relativ unmissverständlich aufgezeigt, dass bauliche Massnahmen nicht von heute auf morgen machbar sind, relativ viel kosten und einen gewissen Vorlauf benötigen. Wenn die Gemeinde zwei Signale stellen kann, macht sie dies gerne. Er hatte aber nicht das Gefühl, es gehe nur um zwei Signale. Daher war das nicht Teil der Beantwortung des Vorstosses. Die Votantin nimmt diesen Punkt und das Anliegen der CVP gerne auf. Die Besprechung der alternativen Fahrradrouten wurde auch intern bereits thematisiert. Natürlich ist die Langegasse steiler. Es hat aber zumindest deutlich weniger Fahrzeuge und man hat etwas mehr Platz. Es ist nicht optimal, aber was ist schon optimal im Leben? Der Gemeinderat möchte das Postulat entgegennehmen und prüfen. Die Realität ist aber – ob schockierend oder nicht –, dass man dort von heute auf morgen keine Lösung bieten kann.

*Marc Schinzel, FDP* erläutert, die vom Gemeinderat vorgeschlagene Überweisung mit Prüfung erfolgt im normalen Rahmen einer Gesamtplanung. Dieses Vorgehen macht Sinn. Man überstürzt nichts. Die Antwort ist sehr sorgfältig redigiert. Man macht es dann, wenn man sowieso tätig werden muss. Das ist sinnvoll. Erik Schellenberg empfiehlt er, das Parteiprogramm der FDP so gut zu lesen, wie dies Philippe Spitz getan hat. Dann wird er weniger überrascht sein, was dort alles Gutes drin steht.

*Philippe Spitz, SP* wäre froh, wenn die zuständige Gemeinderätin im Sinn einer Selbstverpflichtung für den Gemeinderat sprechen und dem Rat versprechen könnte, dass man nicht nur auf das Jahr 2024 wartet, sondern die Signale tatsächlich – wie es Thomas Häfele gesagt hat – anschaut und den Topf Farbe bereit stellt. Er denkt, es wäre sinnvoll, wenn man die Radroute zumindest vorläufig so markieren könnte, wie dies gesagt wurde, um dann 2024 zu baulichen Massnahmen zu greifen.

*Gemeinderätin Caroline Rietschi, SP* prüft dies gerne. Sie kann heute aber nicht irgendetwas versprechen, das nicht mit der Fachgruppe und in Rücksprache mit der Polizei geklärt wurde. Wenn es machbar ist, wird es umgesetzt und wenn nicht, wird sie erklären, weshalb es nicht machbar ist. Sie weist zudem darauf hin, dass der Bus Nr. 61 all Viertelstunde fährt. Erst ab 20 Uhr fährt er nur noch alle 30 Minuten. Dann sind aber nicht mehr so viele Radfahrer unterwegs. Im Agglomerationsprogramm gibt es eine Veloweg-Verbindung Weinbergstrasse – Hölzlistrasse, die relativ viel von den SchülerInnen genutzt wird. Dort ist man im Stadium der Vorprojektstudie und wird die nächsten Schritte planen. Das ist nicht heute und morgen, man ist aber schon relativ weit. Diese Verbindung wird relativ bald eine Entlastung bringen.

## ABSTIMMUNG

Überweisung Postulat: 32 JA, 8 NEIN (Abstimmung 08)

## BESCHLUSS

---

://: Das Postulat wird an den Gemeinderat überwiesen.

---

**Interpellation D. Zimmermann, FDP: Sicherheit im Wald**

*Gemeinderat Daniel Nyffenegger, FDP* möchte vorausschicken, dass die Fragen zwei Bereiche betreffen, nämlich «Verkehr, Tiefbau und Umwelt» und die Polizei. Er hat sich die Fragen gemeinsam mit seiner Gemeinderatskollegin Caroline Rietschi angeschaut und wurde beauftragt, die Antworten hier zu geben.

*1. Wie ist die Rechtslage zu diesem Thema und wer haftet im Unglücksfall?*

Für allfällige Haftungsfragen sind das Amt für Wald beider Basel, Herr Luzius Fischer, Kreisforstingenieur, und seine juristische Abteilung zuständig. Grundsätzlich gilt: Waldbesuche erfolgen immer auf eigene Gefahr.

*2. Macht die Gemeindepolizei regelmässige Kontrollen zu diesem Thema?*

Die Gemeindepolizei und insbesondere der Bannwart stützen sich auf die Beurteilung der Spezialisten / Revierförster und setzen allfällige weitere notwendige Massnahmen in Rücksprache und im Auftrag der zuständigen Stelle der Gemeinde Binningen, der Ressortleitung Umwelt, zeitnah um.

*3. Werden Strassen und Trottoire bei einer Sicherheitsgefährdung gesperrt?*

Ja, hierbei signalisiert das zuständige Forstpersonal mit den Behörden festgestellte Gefahrengebiete und informiert. Gebiete werden in Absprache mit der Ressortleitung Umwelt der Gemeinde Binningen gesperrt. Die Vornahme von Absperrungen wird nötigenfalls vom Werkhof Binningen unterstützt.

*4. Was unternimmt die Gemeindepolizei im Gefährdungsfall?*

Das zuständige Forstpersonal signalisiert den Behörden Gefahrengebiete. Diese werden in Absprache mit der Ressortleitung Umwelt der Gemeinde Binningen in Zusammenarbeit mit dem Werkhof umgehend gesichert.

*5. Werden die privaten Wald- und Baumbesitzer in die Pflicht genommen? ... und wie?*

Der Forstdienst informiert betroffene Waldeigentümer und empfiehlt diesen, Massnahmen durchzuführen. Im Bereich von offiziellen Anlagen (Waldwege, Feuerstellen, Vita Parcours, etc.), wird der Baumbestand regelmässig kontrolliert, instabile Bäume und Äste bei Bedarf entfernt.

*6. Wer trägt die Kosten für diese Wald- und Baumschutzmassnahmen?*

Die Kosten für die Massnahmen im Wald (Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und Lenkungs-massnahmen) werden durch die Waldeigentümer und die Gemeinde Binningen übernommen. Die Gemeinde Binningen übernimmt Kosten in Zusammenhang mit der Leistungsvereinbarung Binniger Wald (Vereinbarung zwischen Einwohnergemeinde und der Bürgergemeinde Binningen).

*Daniel Zimmermann, FDP* dankt dem Gemeinderat für die erläuternden Informationen. Das Geschäft wurde sehr zeitnah im April deponiert, inzwischen ist es August. An das Büro des Einwohnerrats gerichtet regt der Interpellant an, bei der Definition der Traktandenliste solche, zeitlich sensiblen Themen nicht ans Ende der Traktandenliste zu setzen, damit sie möglichst zeitnah diskutiert oder angehört werden können. Die detaillierte Diskussion erübrigt sich aus seiner Sicht.

**BESCHLUSS**

**://:** Der Interpellant ist von der Antwort des Gemeinderats befriedigt.

**Motion D. Zimmermann, FDP: Werterhaltung ist planbar**

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

**GESCHÄFTSBERATUNG**

*Daniel Zimmermann, FDP* dankt dem Gemeinderat für den kurzen Bericht und ist überrascht, wie schnell Vorstösse manchmal vom Gemeinderat behandelt werden. Wenn man den Bericht des Gemeinderats liest, stellt man fest, dass es keine wesentlichen Antworten auf die eingereichte Motion gibt. Dem Parlament werden drei Aussagen mitteilt. Erstens: Die Strassen sind grösstenteils in einem guten Zustand. Zweitens: Die heutige Werterhaltungsbeurteilung reicht. Drittens: Andere Betrachtungen in Zukunft möchte man nicht machen. Man kann sich mit dieser Aussage durchaus zufrieden geben, aber die Motion verfolgt ein komplett anderes Ziel. Aus den Aussagen des Gemeinderats ist ersichtlich, dass ein Drittel der Binner Strassen bereits heute in einem schlechten bis ausreichenden Zustand sind und das Werterhaltungsbudget wurde in den letzten Jahren mehrmals gekürzt. Aufgrund dieser Tatsache fragt man sich als Politiker, ob Binner auf dem richtigen Weg ist. Der Drittel der Strassen, die in keinem guten Zustand sind, wird nicht besser und die Strassen kosten später vielleicht viel Geld. Da der Einwohnerrat nur über das Globalbudget und einen mathematischen Zustandsindex auf die Investitionen Einfluss nehmen kann, scheint etwas mehr Transparenz bei diesem Thema sinnvoll. Der Gemeinderat ist eingeladen, dem Rat eine detaillierte Strassenbaustrategie mit einem notwendigen Werterhaltungsbedarf und ausstehenden Strassenbauten für die nächsten 10 - 15 Jahre zu zeigen. Man hat aus den Worten des Gemeinderats im Hochbau mit der angekündigten Liegenschaftsstrategie in einem ähnlichen Sinn argumentiert und ist auch dort gespannt, welche Investitionen auf die Gemeinde zukommen. Die FDP empfiehlt den Anwesenden, die Motion zu überweisen und nicht abzuschreiben.

*Brigitte Strondl, SP* teilt mit, man könne dem Bericht entnehmen, dass die Gemeinde für die kommunale Infrastrukturanlage im Bereich Tiefbau bereits ein Werterhaltungsmanagement aufgebaut hat. Der Zustand der Gemeindestrassen wird alle vier Jahre erhoben und wäre dieses Jahr wieder fällig. Sie findet es schade, dass heute noch kein Bericht darüber vorliegt. Im Zusammenhang mit der Beantwortung dieser Motion hätte es ihre Fraktion interessant gefunden, zu sehen, wie sich der Zustand der Gemeindestrassen in den letzten vier Jahren entwickelt hat und insbesondere, ob sich der prozentuale Anteil der Strassen vergrössert hat, die sich in einem schlechten oder kritischen Zustand befinden. 2014 waren es 6 Prozent. Daniel Zimmermann sprach von einem Drittel. Das sind die 6 Prozent plus 24 Prozent im mittleren und guten Zustand. Mit anderen Werkeigentümern wie der IWB wird gemeinsam für das Folgejahr geplant. Weshalb eine mehrjährige Ausführungsplanung nicht möglich ist, kann die zuständige Gemeinderätin sicherlich noch erläutern.

Eine Berechnung der finanziellen Möglichkeiten über eine längere Zeit zeigt, dass die eingestellten Gelder genügen sollten. Die Votantin stört sich in diesem Kontext an Worten wie «überschlagsmässig» und «Grosso Modo». Sie findet das etwas irritierend. Die SP-Fraktion geht trotzdem davon aus, dass die Verwaltung mit Hilfe des zuständigen Ingenieurbüros den Unterhalt der kommunalen Infrastrukturanlagen im Bereich Tiefbau im Griff hat und bei finanziellen Problemen an den Einwohnerrat gelangen wird. Sie folgt dem Antrag, die Motion an den Gemeinderat zu überweisen und als erledigt abzuschreiben. Zum Schluss hat die Rednerin noch eine kleine Anmerkung. Im Bericht hat sich ihrer Meinung nach ein kleiner Fehler eingeschlichen. Der Zielwert von  $I < 1.5$  scheint ihr nicht richtig. Wenn sie den Leistungsauftragsbericht anschaut, sollte es: «[...] der Zielwert des Strassenzustandsindex  $I = 1.5$  [...]» heissen, also in einem mittleren Zustand sein und nicht kleiner als 1.5.

*Karl J. Heim, CVP* erklärt, die CVP finde die Motion gut und danke Daniel Zimmermann für die Formulierung. Aus dem Vorstoss spricht sehr viel Fachkompetenz von Seiten des Motionärs. Die Bemerkungen

des Redners beziehen sich aber mehr auf die Antwort des Gemeinderats. Er muss insofern ins gleiche Horn stossen wie seine Vorrednerin. Es gibt Ausdrücke, die aus seiner Sicht etwas salopp daher kommen. Beim «integralen Werterhaltungsmanagement» hätte man sich noch einige erklärende Bemerkungen gewünscht. Weiter unter heisst es etwas sibyllinisch: «Die Gemeinde setzt den optimalen Werterhalt der Strassenanlagen im Rahmen der Möglichkeiten um.» Heisst «im Rahmen der Möglichkeiten» budgetkonform oder was ist damit gemeint? Die CVP votiert für die Überweisung aber gegen das Abschreiben des Vorstosses. Der Motionär wünscht die Ausarbeitung eines integralen Werterhaltungskonzepts. Dies unterstützt die CVP, folglich kann der Vorstoss nicht einfach abgeschrieben werden.

*Anand Jagtap, Grüne* findet, der Bericht des Gemeinderats zeige auf, dass das Verlangte bereits vorliegt. Damit kann sich der Einwohnerrat zufrieden zeigen. Der Votant warnt ein wenig davor, nun irgendwelche Systeme oder Strategien zu fordern. Er möchte nicht nochmal das gleiche Fiasko erleben wie bei den Hochbauten. Binningen ist sicher eine grössere Gemeinde, aber auch nicht eine derartige, wie man sich das vielleicht vorstellen könnte, in der es ausgeklügelte Systeme braucht. Die Grünen werden den Vorstoss daher überweisen und gleichzeitig abschreiben.

*Roman Oberli, SVP* legt dar, auch die SVP habe das Geschäft geprüft und nehme die Motion wohlwollend entgegen. Seine Fraktion findet das geforderte Konzept eine gute Sache, damit der Einwohnerrat bei diesem wichtigen Thema auch ausserhalb des Globalbudgets mitreden kann. Die SVP wird die Motion deshalb überweisen, aber nicht abschreiben.

*Daniel Zimmermann, FDP* würde gerne wissen, von welchem Debakel im Hochbau sein Kollege von der anderen Ratsseite in seinem Votum gesprochen hat.

*Anand Jagtap, Grüne* hat damit die Liegenschaftsstrategie gemeint, auf die der Rat schon seit Jahren wartet und bei der nicht klar ist, wie es nun aussieht, was daraus wird und was sie der Gemeinde bringt.

*Daniel Zimmermann, FDP* erläutert, die Motion ziele aus diesen Grund genau darauf ab, dass es im Strassenbau / Tiefbau kein Debakel wie im Hochbau gibt.

*Gemeinderätin Caroline Rietschi, SP* äussert, es sei immer nett, Konzepte und Strategien zu verlangen. Was den Strassenunterhalt anbelangt, hat man das integrale Erhaltungskonzept. Es ist in den Leistungsberichten und im Budget in der Regel beschrieben und besteht grundsätzlich darin, dass man die Strassen regelmässig kontrolliert und die Zustandsklassen erhebt. Das Ziel ist – sie gibt Brigitte Strondl Recht, es müsste  $I = 1.5$  und nicht  $I < 1.5$  heissen –, dass man damit langfristig die Strassen erhalten kann. Dies macht man, indem die Zustandserhebungen regelmässig durchgeführt werden. Die Zustandserhebung 2018 ist bereits erfolgt, es liegt aber noch keine detaillierte Auswertung vor. In den nächsten 10 Jahren muss man von ca. 4 Mio. Franken Werterhaltung ausgehen, um die Strassen in den Zustandsklassen zu halten, in denen sie sich momentan befinden. Der Hinweis, dass man es im Rahmen der Möglichkeiten macht, heisst im Rahmen des Globalbudgets. Wenn das Globalbudget gekürzt wird, dann sinken die Möglichkeiten. Mit den Möglichkeiten, die man zurzeit hat, ist der Erhalt der momentanen Zustandsklassen finanzierbar. Wenn das Budget sinkt, wird es entsprechend schwieriger und es muss vielleicht am einen oder anderen Abschnitt eine andere Zustandsklasse akzeptiert werden.

Die Votantin möchte noch auf die Frage eingehen, weshalb eine mehrjährige Ausführungsplanung nicht möglich ist. Ohne das Thema Höhenweg explizit diskutieren zu wollen, handelt es sich um ein gutes Beispiel. Die Gemeinde kann lange eine mehrjährige Planung mit den Werkeigentümern machen, wenn an einer Stelle eine Leitung platzt, dann muss die Situation angeschaut werden. Dann kann die Gemeinde nicht sagen, es sei erst in drei Jahren geplant, macht selbst was ihr wollt. Dann ist es sinnvoll, zu reagieren und Lösungen mit den entsprechenden Partnern zu finden. Das ist der relativ einfache Grund, weshalb nicht mehrjährig und vor allem auch nicht rechtlich verbindlich geplant werden kann. Planen kann man schon und das tut man auch. Aber wenn etwas dazwischen kommt, sei es eine Strasse oder eine

Leitung, dann muss die Gemeinde reagieren. Da muss man realistisch sein. Die Rednerin bittet die Anwesenden die Motion zu überweisen und gleichzeitig abzuschreiben. Der Gemeinderat ist sich der Problematik bewusst. Eine Strassenbaustrategie in diesem Sinn zu erarbeiten, scheint ihr wenig zielführend.

*Philippe Spitz, SP* möchte nachschieben, dass die SP-Fraktion bei diesem Geschäft geteilter Meinung ist. Es geht darum, dass es keine Überraschungen gibt, dass auf der Ebene des Einwohnerrats und letztlich auch auf der Ebene des Volkes eine gewisse Planbarkeit vorhanden ist und man sieht, was kommt. Dies schliesst nicht aus, dass man spontan und schnell reagieren kann und muss. Die Minderheit seiner Fraktion sieht keine übermässige Bindung an ein solches Konzept.

## ABSTIMMUNG

Antrag 1: Überweisung: Einstimmig JA (Abstimmung 09)

Antrag 2: Abschreibung: 13 JA, 25 NEIN, 2 Enthaltungen (Abstimmung 10)

## BESCHLUSS

---

://: 1. Die Motion wird an den Gemeinderat überwiesen.

://: 2. Die Motion wird nicht abgeschrieben.

---

## Traktandum 9

Nr. 85

### Interpellation R. Büchelín, SP: Abgabe von Gratiskarten für das Theater Basel

*1. Wieviel Theaterkarten wurden am 6. März 2018 an die anwesenden Personen abgegeben?*

Gemeinderat Daniel Nyffenegger, FDP erklärt, es seien für insgesamt vier verschiedene Vorstellungen 164 Eintrittskarten abgegeben worden.

*2. Welchem Wert entsprechen die abgegebenen Karten?*

Die Karten hatten einen Wert von insgesamt 20 088 Franken. Das sind im Durchschnitt 122 Franken und 50 Rappen pro Ticket.

*3. Stimmt es, dass die Bezügerinnen/Bezüger die Karten erhielten, ohne ihre Ortsansässigkeit zu belegen?*

Diese Aussage ist korrekt. Das Vorgehen ist wie folgt begründet: Müssten die Bezügerinnen und Bezüger ihre Ortsansässigkeit belegen, so müssten sie einen Ausweis vorlegen, der dann mit den Daten der Einwohnerkontrolle abgeglichen werden müsste. Dies würde ein relativ aufwändiges bürokratisches Verfahren nach sich ziehen, das einen Missbrauch trotzdem nicht ausschliesst. Die Karten sind nicht personalisiert und können damit sowohl an andere Binner wie auch an Auswärtige oder Bekannte verschenkt werden. Der Gemeinderat erachtet aber die Gefahr eines Missbrauchs als vernachlässigbar, wird doch die Verteilaktion ausschliesslich über den Binner Anzeiger publik gemacht, der bekanntermassen nur in Binningen verteilt wird.

*4. Erachtet der Gemeinderat diese Form der Abgabe als sinnvoll?*

Aufgrund der Antwort zu Frage 3: Ja. Es gilt auch festzuhalten, dass die Gemeinde Binningen ursprünglich einen Beitrag von 40 000 Franken an das Theater Basel gesprochen hat, ohne eine Gegenleistung dafür zu beziehen. Die Idee, dass das Theater die Hälfte der 40 000 Franken in Form von Theaterkarten an die Gemeinde zurückgibt, stammt aus einem Gespräch mit dem Theater, als Vorschlag des Theaters

selbst. Das Theater erhofft sich von diesem Vorgehen, dass dadurch möglicherweise Leute das Theater besuchen, die dies sonst nicht tun würden. Neben der Werbewirkung soll die Aktion dazu beitragen, dass das Theater besser ausgelastet wird.

#### 5. Kommt ev. eine andere, «gerechtere» Form der Abgabe der Theaterkarten in Frage?

Die Abgabe von kostenlosen oder vergünstigten Eintritten an einen nicht von vornherein bestimmten Personenkreis hat immer ein gewisses Mass an Ungerechtigkeit. Die derzeitige Form ist aber die administrativ einfachste Lösung. Jede andere Lösung würde zusätzlichen Aufwand generieren.

*Ralph Büchelin, SP* dankt dem Gemeinderat für die Beantwortung der Fragen. Er ist nicht ganz zufrieden mit der Beantwortung und beantragt Diskussion.

#### ABSTIMMUNG

Diskussion: 31 JA, 3 NEIN, 4 Enthaltungen (Abstimmung 11)

://: Es findet eine Diskussion statt.

---

*Ralph Büchelin, SP* äussert, es handle sich um einen Betrag von 20 000 Franken. Dieser Betrag ist nicht ganz unwesentlich, wenn der Votant beispielsweise den Vorstoss sieht, in welchem man darüber debattieren will, ob man A- oder B-Post bei den Abstimmungsbriefen verwenden soll. Das ist auch ein gewisser Betrag, aber die 20 000 Franken sind seiner Meinung nach doch zu diskutieren. Zur Ortsansässigkeit unter Punkt 3: Die Antwort, man müsse einfach ein gewisses Vertrauen haben, scheint ihm zu einfach. Er findet, man müsse eine Lösung suchen, damit die Karten auch wirklich den Einwohnern von Binningen zukommen. Eine gerechtere Abgabe ist möglicherweise nicht so einfach. Der Interpellant hat sich als Beispiel das Vorgehen der Gemeinde Therwil angeschaut. Dort werden die Karten vergünstigt zum halben Preis abgegeben. Die Karten können an einem Tag zwischen 8:30 und 10:00 Uhr bezogen werden. Muss man also immerhin ca. 40 - 50 Franken pro Karte zahlen. Binningen macht es komplett gratis. Das ist sehr generös. Biel-Benken hat einen symbolischen Beitrag von 10 Franken. Die Karten können via Internet gebucht werden. Auch hier gilt: First come, first serve. Der Interpellant hätte sich Vorschläge des Gemeinderats erwartet, wie man die Abgabe gerechter umsetzen könnte. Man könnte vielleicht ein Inserat im Binninger Anzeiger schalten, das man einschicken muss, um dann an der Verlosung der Karten teilzunehmen. Er wäre gespannt auf weitere Ideen.

*Karl J. Heim, CVP* muss dem zuständigen Gemeinderat in zwei Punkten widersprechen. Er erklärte, die Prüfung der Ortsansässigkeit sei mit einem erhöhten administrativen Aufwand verbunden. Nach Einschätzung des Redners bedarf dies zwei bis drei Klicks der Damen auf der Einwohnerkontrolle, dann ist das erledigt. Bezüglich des geringen Missbrauchspotenzials erfährt er soeben aus dem Kreis seiner Fraktion, dass der Binninger Anzeiger auch auf der Homepage zu finden ist. Folglich verbreitert sich der Aktionsradius der Lektüre doch ziemlich, wenn auch nicht gerade weltweit. Ein gewisses Missbrauchspotenzial ist daher nicht auszuschliessen.

*Pascal Treuthardt, FDP* findet es gut, dass der Rat wieder einmal über die Theaterkarten sprechen darf. Der Missbrauch kann sehr einfach eingeschränkt werden, indem man die 20 000 Franken streicht und nichts gratis abgibt. Wo nichts gemacht wird, gibt es auch keinen Missbrauch. Er persönlich hat sich auch schon einmal in der Schlange angestellt. Es ist eine nette Runde von Personen. Man muss Zeit haben an besagtem Morgen und innerhalb einer halben Stunde sind die Karten dann auch weg. Wer keine Zeit hat, am Morgen früh vor der Gemeindeverwaltung zu stehen, hat keine Chance. Eine Vergabe via Internet wäre aber genauso ungerecht. Wer zu blöd ist, einen Computer zu bedienen, hätte keine Chance an eine Karte zu kommen. Eine Verlosung ist eine andere Form der Ungerechtigkeit. Da trifft es die Personen, die es am meisten wollen, möglicherweise am wenigsten. Es wird immer eine Ungerechtigkeit geben. Als er in der Schlange anstand, hatte er das Gefühl, dass der Missbrauch relativ gering ist. Wenn

nicht ein Auswärtiger an der Gemeindeverwaltung vorbei spaziert, weil er aus dem Coop kommt, die Warteschlange sieht und sich gerne anstellt, dann kommt wahrscheinlich gar niemand auf die Idee. Die Personen, die das Internet nach Gratisangeboten durchforsten, finden noch ganz andere Angebote, die angeblich gratis sind. Er sieht hier kein grosses Risiko.

Man könnte sich überlegen, günstigere Plätze zu nehmen. Dann hätte man doppelt so viele Karten und es würde möglicherweise eine halbe Stunde länger dauern, bis die Tickets weg sind. Dies würde die Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit zumindest auf mehr Personen verteilen. Mehr Aufwand bei der Kontrolle zu betreiben, wäre aus seiner Sicht eine Zumutung für die Mitarbeitenden. Ein symbolischer Betrag würde vielleicht einige Personen abschrecken. In diesem Fall wäre die Einstiegsschwelle des Gratisangebots wieder etwas höher und einige wären abgeschreckt, da sie keine 5 oder 10 Franken für eine Karte ausgeben möchten. Er sieht im Moment keinen grossen Handlungsbedarf. Im Zweifelsfall kann man die 20 000 Franken nicht mehr sprechen, dann gibt es auch keine Tickets mehr und das Problem wäre vom Tisch.

*Roman Oberli, SVP* hat grosse Sympathien für die Worte seines Vorredners. Ein bekanntes Problem bei Gratisaktionen ist, dass immer die gleichen Personen die Tickets beziehen. Wenn das Theater mit dieser Aktion neue Leute begeistern möchte, könnte man sich überlegen, dass sich die Bezüger in eine Liste eintragen müssen und im nächsten Jahr keine Karte mehr beziehen dürfen. Das würde eine etwas gerechtere Verteilung sicherstellen.

*Gaida Löhr, SP* teilt mit, die Abschaffung der kostenlosen Theaterkarten sei nicht das Ziel der Interpellation gewesen. Es ist ihr ein grosses Anliegen, dagegen anzusprechen. Das Theater Basel wird schon sehr lange von der Gemeinde unterstützt. Sie findet dies auch sinnvoll. Dass etwas zurückkommt und Leute motiviert werden können, das Theater zu besuchen – das ist ja das Ziel des Ganzen –, scheint ihr sinnvoll. Ob man es mit verbilligten Tickets oder Gratiskarten macht, ist der Votantin egal. Es ist auch nicht Sache des Einwohnerrats nun eine Viertelstunde zu diskutieren, welche Lösung die richtige ist. Die Interpellation hat den Gemeinderat beauftragt, dies zu diskutieren und Vorschläge zu bringen. Bei der GA-Tageskarte gibt es z.B. auch eine andere Lösung. Es gibt also durchaus andere Lösungen. Sie fände es sinnvoll, wenn der Gemeinderat nochmals über die Bücher gehen und sich überlegen würde, ob es wirklich die sinnvolle Lösung ist, dass an einem Morgen viele Interessierte vor der Gemeindeverwaltung stehen und dann ist es das für ein Jahr gewesen.

*Marc Schinzel, FDP* findet, man sollte die Kirche im Dorf lassen und in Theatersprache gesprochen keine Donquichotterie veranstalten. Er ist allerdings auch mit Gaida Löhr einverstanden und muss seinem Fraktionskollegen widersprechen. Er findet die Aktion gut und sinnvoll. Das Ziel ist klar: Die Leute sollen motiviert werden, ins Theater zu gehen. Wenn man grundsätzlich der Meinung ist, dass das Theater unterstützt werden sollte, was der Votant ist, dann sollte man es dabei belassen. Er findet die Art der Verteilung nicht so schlecht. Die Personen, die ins Theater gehen möchten, sollen sich auf die Socken machen. Er hat das Angebot auch schon genutzt. Man muss früh aufstehen. Es reicht nicht, wenn man um 7:45 Uhr kommt. Er war damals schon um ca. 6:30 Uhr vor der Verwaltung. Es gibt verschiedene Karten. Wenn man nicht unbedingt ins Experimental-Ballett, sondern vielleicht lieber in die Oper gehen möchte, muss man rechtzeitig kommen, um die entsprechenden Karten zu erhalten. Sonst hat man nicht die Tickets, die man möchte. Der Votant findet die Art der Verteilung nicht schlecht. Man muss sich etwas bewegen. Das tut gut. Im Theater sitzt man dann noch lange genug. Er findet es aber auch nicht verboten, an kleine Verbesserungen zu denken. Die Ortsansässigkeit könnte man mit dem Computer beim Vorlegen der ID und der Registrierung wahrscheinlich relativ schnell prüfen.

*Rahel Bänziger, Grüne* weist darauf hin, dass es sich um eine Interpellation handelt. Es ist kein Postulat, bei dem das Anliegen geprüft und darüber berichtet wird. Sie hat der Diskussion nur zugestimmt, da man in einem Parlament niemandem den Mund verbieten sollte. Die Votantin stellt einen Ordnungsantrag. Der Gemeinderat hat die Fragen gut beantwortet und es wurde über jedes Detail gesprochen.

## ABSTIMMUNG

Ordnungsantrag: Schliessung der Rednerliste: 31 JA, 5 NEIN, 1 Enthaltung (Abstimmung 12)

://: Die Rednerliste wird geschlossen.

---

*Philippe Spitz, SP* erklärt, Parlament komme von «parlare», dass man debattieren und seine Meinung kundtun kann. Er hat grosse Sympathie mit den zwei, drei Mausclicks, die Karl J. Heim angeführt hat. Man könnte vielleicht beim nächsten Mal in die Zeitung schreiben, dass man eine ID mitnehmen muss und es stichprobenartige Prüfungen gibt mit den zwei, drei Mausclicks. Das sollte möglich sein. Man könnte sich alternativ auch überlegen, ob das Papierinserat nicht mitgebracht werden muss. Dann hätte man den Kreis etwas eingeeengt und vor allem die Ortsansässigen im Auge.

*Gemeinderat Daniel Nyffenegger, FDP* bittet seinen Vorredner, ihm eine ID vorzuzeigen, auf welcher der Wohnort enthalten ist. Es müssten daher von Anfang an alle kontrolliert werden. Die Interessierten müssten als erstes einen Ausweis mitbringen, auf der der Wohnort vermerkt ist. Dass dies mehr Aufwand für die Verwaltung bedeutet, ist auch klar. Der Gemeinderat wird sich die Sache aber anschauen.

## BESCHLUSS

---

://: Der Interpellant ist von der Antwort des Gemeinderats teilweise befriedigt.

---

## Traktandum 10

Nr. 86

### Interpellation D. Zimmermann, FDP: Siedlungsentwicklung

*Gemeinderätin Eva-Maria Bonetti, FDP* möchte vor der Beantwortung noch eine kurze Anmerkung machen. Es wurde von Hochbau und Debakel gesprochen. Als zuständige Gemeinderätin für den Bereich Hochbau kann sie dies nicht so stehen lassen. Es wurde im Zusammenhang mit der Liegenschaftsstrategie erwähnt. Sie möchte festhalten, dass es sich um eine sehr komplexe Geschichte handelt, die reichs- und themenübergreifend ist. Es betrifft sowohl die Liegenschaften im Finanz- wie auch im Verwaltungsvermögen und somit alle Abteilungen. Da es so komplex ist, ist es wichtig, das Ganze vernünftig und seriös anzuschauen, um später mögliche Debakel vermeiden zu können und eine nachhaltige Lösung zu haben.

Die Rednerin kommt nun zur Beantwortung der Interpellation. Die Darlegung der raumplanerischen Gesamtsicht übersteigt den Rahmen einer üblichen Antwort einer Interpellation ein wenig. Es ist relativ umfangreich. Sie versucht sich trotzdem kurz zu fassen. Das Ziel des Gemeinderates ist es, in dieser Legislatur, d.h. noch zwei Jahre bis 2020, das räumliche Entwicklungskonzept resp. die Raumentwicklungsstrategie partizipativ und im Dialog mit der Bevölkerung zu erarbeiten. Die Beschaffung der Diskussionsgrundlagen hierzu läuft momentan. Dies gibt dann die raumplanerische Gesamtsicht und zwar nicht nur des Gemeinderates sondern aller Beteiligten. Mit dieser Grundlage und nach Ablauf der Planbeständigkeit kann dann in der kommenden Legislatur, also von 2020 bis 2024, die Ortsplanungsrevision angegangen werden. Der Wunsch nach einem weiteren Bericht wird vom Gemeinderat abgelehnt, weil er nur aus einer Zusammenstellung von bereits kommunizierten Inhalten bestehen würde. Die Detailinformationen zu den aufgezählten Punkten in der Interpellation sind den Verantwortlichen bereits öffentlich zugänglich gemacht worden. Zur Transparenz macht die zuständige Gemeinderätin heute Abend aber gerne nochmals einige Verweise:

### Planungen im Ortskern (Bsp. Münsterplatz, Dorfkern; Bauverwaltung)

Die benannten Bereiche sind im Perimeter des Teilzonenplans Zentrum. Weitere Details dazu finden sich im Einwohnerratsgeschäft Nr. 63 vom 6. November 2017.

### Gebiet Spiesshöfli mit räumlicher Aufwertung der Birsig

Beim Spiesshöfli besteht eine starke Abhängigkeit vom Projekt Doppelspurausbau des Kantons resp. der BLT. Der Gemeinderat und die Verwaltung sind im Kontakt mit den Verantwortlichen und bereit resp. aktiv, soweit sinnvoll und möglich. Als Beleg dafür kann der Budgetpunkt «Spiesshöfli» im Produkt Ortsplanung angesehen werden, der nicht nur planerische Bereitschaft zeigt, aber in seinem Umfang noch nicht zielführend eingesetzt werden konnte. Sie verweist dazu in den Jahresbericht 2017 resp. Vorjahre. Weitere Informationen zum Spiesshöfli finden sich in den Landratsakten und den laufenden Informationen des Tiefbauamts des Kantons Basel-Landschaft. Weiter wurden mit der Beantwortung der Motion resp. dem Postulat «Spiesshöfli» Nr. 33 von Gaida Löhr im Rahmen der Einwohnerratssitzung vom 16. April 2018 die weiteren, anstehenden Schritte kommuniziert.

### Werkhof Holzmatt (Zonenplan Siedlung)

Die Standortfrage des Werkhofs wird in näherer Zukunft, möglicherweise auch in Abhängigkeit mit dem Spiesshöfli beantwortet werden müssen. Der Dialog mit der Grundeigentümerschaft, Immobilien Basel-Stadt, besteht. Das Gebiet Holzmatt hat aber nicht die oberste Priorität.

### Gebiet Bruderholz (Teilzonenplan 2)

Die künftige mögliche Nutzungsplanung in dem Gebiet ist unter anderem stark vom kantonalen Richtplanentwurf «8. KRIP-Anpassung 2016» abhängig, welcher die Siedlungsbegrenzungslinien enthält. Gemäss diesem Entwurf würden weite Teile des Teilzonenplans 2 aus dem Siedlungsgebiet ausgeschlossen. Die öffentliche Vernehmlassung dazu lief vom 4. Januar bis zum 15. April 2016, die entsprechenden Unterlagen sind auch auf der Homepage der Gemeinde und des Kantons zu finden. Weiter existiert für Teile dieses Gebietes eine sistierte Landschaftsschutzinitiative.

### Gebiet Radio Studio Basel (Nachbarkanton Basel-Stadt)

Da das benannte Areal auf benachbartem Gemeinde- und Kantonsgebiet liegt, hat der Gemeinderat keinen direkten Einfluss auf die Entwicklung. Solange die Interessen Binningens nicht akut tangiert werden, gibt es keinen Anlass zur Intervention. Allerdings wird die Entwicklung von der Abteilung «Hochbau und Ortsplanung» und durch einzelne Gemeinderatsmitglieder wachsam verfolgt. Inhaltlich wird Interessierten der Bericht des Beurteilungsgremiums vom 24. Februar 2017 und die Dokumente der öffentlichen Planaufgabe vom 4.6.2018 bis 3.7.2018 des Planungsamt Basel-Stadt empfohlen.

### Wohngebiet Werkhof Parkstrasse

Die Standortfrage des Werkhofs wird in näherer Zukunft, möglicherweise auch in Abhängigkeit mit dem Spiesshöfli beantwortet werden müssen. Zudem auch an dieser Stelle nochmals der Verweis auf die Motion resp. das Postulat «Spiesshöfli» Nr. 33 von Gaida Löhr.

Die Votantin hofft, sie konnte mit den Informationen ein etwas breiteres Bild gegeben. Es läuft zurzeit sehr viel. Es gibt viele laufende Geschäfte. Sie denkt, dass der Einwohnerrat in absehbarer Zeit zu gewissen Themen, wie beispielsweise dem Teilzonenplan, mehr erfahren wird.

*Daniel Zimmermann, FDP* dankt der zuständigen Gemeinderätin für die sehr detaillierten Informationen. Es ist ein Zeichen der Wertschätzung, dass in Binningen momentan sehr viel läuft und man sich zurzeit vermutlich auch nicht über alles im Detail äussern kann. Letztlich war es auch die Idee der Interpellation, dass sich der Gemeinderat – gerade weil sehr viel läuft – überlegt, ob er den Einwohnerrat von Zeit zu Zeit über den aktuellen Stand gewisser Planungen orientiert. Seine Interpellation hatte nicht die Absicht, auf die aktuelle Situation zu zielen sondern auf eine Vorschau der nächsten 5 bis 7 Jahre. Das wurde nicht so direkt beantwortet. Man konnte aus den Worten der zuständigen Gemeinderätin aber

hören, dass es in der nächsten Zeit vermutlich einige Vorlagen und Geschäfte geben wird, die der Einwohnerrat mit Spannung zu Kenntnis nehmen wird.

## BESCHLUSS

---

://: Der Interpellant ist von der Antwort des Gemeinderats teilweise befriedigt.

---

## Beantwortung der Anfrage

---

### Anfrage St. Appenzeller, SP: Vernehmlassung Pflegenormkosten

Nr. 101

1. *In welchem Zusammenhang verabschiedete der Gemeinderat die Stellungnahme und zuhanden von wem?*

Gemeinderätin Barbara Jost, SP erläutert, der Kanton lege die Pflegenormkosten fest, d.h. wieviel Geld pro Pflegestunde bezahlt wird. Das macht der Regierungsrat in einer Verordnung. Wenn die Pflegenormkosten verändert werden, wird die Verordnung geändert. Bei einer Änderung einer Verordnung wird die Gemeinde zu einer Anhörung eingeladen und nimmt Stellung.

2. *In welchem Sinne hat der Gemeinderat Stellung genommen und warum?*
3. *Spricht sich der Gemeinderat damit für eine Erhöhung oder Senkung der Pflegenormkosten aus?*

Zur Beantwortung dieser beiden Fragen muss die Votantin etwas ausholen. Der Gemeinderat begrüsst eine Erhöhung der Pflegenormkosten. Auch der Verband der Basellandschaftlichen Gemeinden begrüsst dies und unterstützt den Vorschlag des Regierungsrats. Der Regierungsrat schlägt vor, die 68.25 Franken auf 74.05 Franken pro Stunde zu erhöhen. Dort sind die Mittel und Gegenstände auch gleich drin. Der Kanton hat beim Preisüberwacher eine Stellungnahme verlangt und auch erhalten. Als der Gemeinderat diese gelesen hat, hat er gemerkt, dass der Kanton den Empfehlungen des Preisüberwachers nicht gefolgt ist. Der Gemeinderat hat die Stellungnahme studiert und fand die Empfehlungen richtig. Der Preisüberwacher sagt, die 74.05 Franken seien nach wie vor zu tief. Aus seiner Sicht wären Pflegenormkosten in der Höhe von 82.23 Franken angemessen. Er sagt aber auch, Pflegenormkosten, wie sie der Kanton Basel-Landschaft handhabt, seien nicht richtig. Es kann kein derartiger Betrag über das ganze Kantonsgebiet festgelegt werden. Das hat der Kanton aufgenommen und schlägt ein zweistufiges Vorgehen vor. Ab 2021 sollen die Gemeinden oder die Versorgungsregionen die Pflegenormkosten festlegen.

Der Preisüberwacher findet sogar, es dürfen keine Normkosten festgelegt werden, sondern die Kosten müssen mit jedem Leistungserbringer angeschaut und neu ausgehandelt werden. Sonst wird die Forderung nach Kostentransparenz verletzt, da es passierte – und dies hat einen Zusammenhang mit einer Frage, die bei der Diskussion der Ergänzungsleistungen gestellt wurde –, dass zu wenig Geld da war, um die Pflege zu bezahlen. Was macht ein Leistungserbringer in diesem Fall? Er schlägt es an einem anderen Ort, in der Betreuung und bei der Hotellerie-Taxe, drauf. Das ist sicher in vielen Alters- und Pflegeheimen über Jahre so passiert. Schlussendlich haben es die BewohnerInnen mit den Betreuungs- und Pflorgetaxen oder die Gemeinde mit den Zusatzbeiträgen bezahlt. Das ist nicht richtig. Die Pflege soll als Pflege, die Betreuung und Hotellerie als Betreuung und Hotellerie bezahlt werden.

Aus diesen Gründen folgte der Gemeinderat den Überlegungen des Preisüberwachers und gab eine eigene Stellungnahme zuhanden des Regierungsrats ab. Die zuständige Gemeinderätin weiss nicht, ob der Verfasser der Anfrage zufrieden gewesen wäre, wenn er den vom Gemeinderat verfassten Brief gesehen und ob er ihn verstanden hätte. Es gibt Pflegekosten, die krankenkassenpflichtig sind. Dann gibt es Pflegekosten, die nicht KVG-pflichtig sind, die man aber trotzdem zu den Pflegekosten zählen kann, z.B. ein Anteil der Personalkosten, nämlich administrative Tätigkeiten, die gemacht werden müs-

sen, damit gepflegt werden kann oder ein Anteil der Raumkosten. Der Kanton hat das Verhältnis dieser Kosten auf ungefähr 66 zu 34 Prozent festgelegt. 66 Prozent KVG und 34 Prozent Nicht-KVG. Der Preisüberwacher findet dieses Verhältnis nicht richtig. Es müsste 75,6 zu 24,4 Prozent sein. Auch dieser Empfehlung folgte der Gemeinderat, da er die Begründung sehr gut fand. Zurzeit laufen Arbeitsgruppen und Projekte, die sich damit auseinandersetzen, wie man dies in Zukunft machen könnte, wie man die Pflegenormkosten festlegen und worauf man sich stützen sollte. Die Gemeinden sind eingeladen, dort mitzudenken. Der Gemeinderat regte an, dass nicht nur die Gemeinden sondern auch die Leistungserbringer in die Überlegungen einbezogen werden sollten.

*4. Im Falle, dass der Haltung des Gemeinderats gefolgt wird, treten dann Tarifierhöhungen für die Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Binninger APH ein und um wieviel?*

Wenn der Haltung des Gemeinderats gefolgt wird, aber auch wenn der Meinung des Regierungsrats gefolgt wird, gibt es eine Erhöhung der Pflegenormkosten. Das heisst für die Pflege wird mehr bezahlt. Diese Kosten fallen im Kanton Basel-Landschaft bei den Gemeinden an. Es gibt daher keine Tarifierhöhungen für die Heimbewohnerinnen und -bewohner, sondern es bewirkt eine Senkung der Taxen. Wenn die Alters- und Pflegeheime für die Pflege mehr erhalten – was richtig ist – dann muss dies nicht mehr auf die Betreuung drauf geschlagen werden. Das ist etwas salopp ausgedrückt. Aber die Gemeinden sagen, wenn die Kosten für die Pflege steigen, sollen die Kosten für die Betreuung und die Taxen sinken. Das heisst für die BewohnerInnen ist es gut, wenn sie keine versteckten Pflegeleistungen zahlen müssen, die nicht zu ihnen gehören. Das ist festgelegt. 108 Franken werden vom Krankenversicherer übernommen und 21.60 Franken zahlt der Bewohner oder die Bewohnerin selbst. Dazu gab es einen Bundesgerichtsentscheid. Die Restkosten dürfen dem Heimbewohner nicht verrechnet werden.

*5. Teilt der Gemeinderat die Auffassung, dass es sinnvoll und wünschenswert ist, nicht nur übergetätigte Beschlüsse zu informieren, sondern gleichzeitig auch zu berichten, worum es geht und was der Inhalt einer Stellungnahme ist?*

*6. Ab wann sieht der Gemeinderat vor, die behördliche Kommunikation in diesem Sinne zu verbessern?*

Die Fragen 5 und 6 gehen in die Richtung Kommunikation. Die zuständige Gemeinderätin weiss nicht, ob man den Brief verstanden hätte, wenn er veröffentlicht worden wäre. Für die nun geäusserten Erklärungen hätte man wahrscheinlich fast eine Seite im Binninger Anzeiger benötigt. Die Gemeinde hat vor ca. 1,5 Jahren aufgehört, die Stellungnahmen zu publizieren, da man das Gefühl hatte, es bestehe keine Nachfrage. Stefan Appenzeller ist der erste, der in diesen 1,5 Jahren so genau nachfragte. Wenn es wirklich breit gewünscht ist, könnte man den Service wieder hochfahren.

*Stephan Appenzeller, SP* bedankt sich beim Gemeinderat für die sehr ausführliche und die aus seiner Sicht auch inhaltlich wichtige Information. Es betrifft viele Personen in der Gemeinde. Was hat es taxen-seitig für einen Einfluss? Alles andere bespricht er gerne bilateral mit der zuständigen Gemeinderätin.

*Einwohnerratspräsident Thomas Hafner, CVP* weist Stephan Appenzeller darauf hin, dass im Anschluss an eine Anfrage keine Diskussion stattfindet. Wortmeldungen sind nicht üblich.

## **Traktandum 11**

---

### **Diversa**

*Präsident Thomas Hafner, CVP* erwähnt, dass am kommenden Montag 3. September 2018 im Kronenmattsaal der Neuzuzügerapéro stattfindet. Alle Parteien wurden informiert und zum Mitmachen eingeladen. Am Wochenende vom 14. bis 16. September 2018 findet das Dorffest in Binningen statt. Dazu möchte Gemeinderat Daniel Nyffenegger noch etwas sagen.

*Gemeinderat Daniel Nyffenegger, FDP* führt aus, die Anwesenden haben vom OK Anfang August eine Einladung für den Eröffnungsanlass erhalten. Mit der Einladung wurde ein Leporello-Festführer verschickt, der leider zwei, drei Fehler enthielt. Es gab nur eine beschränkte Anzahl, das Leporello war noch nicht gedruckt. Der Votant bittet die Anwesenden, nachdem der endgültige Druck nun gemacht wurde und alle heute Abend nochmals ein Exemplar an ihren Sitzplätzen aufgelegt erhielten, das alte zu zerreißen. Die heute verteilten Leporellos sind gültig. Er weist zudem auf den Anmeldeschluss am 7. September hin. Der Votant bittet um An- oder Abmeldung zum Eröffnungsanlass. Dies nicht, weil er gerne Papier oder Mails sortiert, sondern damit der Apéro entsprechend organisiert werden kann. Insgesamt wurden 220 Einladungen verschickt.

Da es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, schliesst der Präsident die Sitzung um 22.05 Uhr. Die nächste ordentliche Sitzung findet am Montag, 24. September 2018, 19.30 Uhr, statt.

ER-Sitzung vom 27. August 2018

|              |              |          | Traktandenliste             | Gesch. Nr. 99                                                              |                                                         | Gesch. Nr. 87            |                                       |                                          | Gesch. Nr. 13            | Gesch. Nr. 70           | Gesch. Nr. 84         |                        | Gesch. Nr. 85 |                                                   |
|--------------|--------------|----------|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|--------------------------|---------------------------------------|------------------------------------------|--------------------------|-------------------------|-----------------------|------------------------|---------------|---------------------------------------------------|
|              |              |          | 01                          | 02                                                                         | 03                                                      | 04                       | 05                                    | 06                                       | 07                       | 08                      | 09                    | 10                     | 11            | 12                                                |
| Nr.          | Name         | Fraktion | Änderung<br>Traktandenliste | Ausmehren:<br>Piaggio Porter (NEIN)<br>vs. Elektro-Fahrzeug<br>Goupil (JA) | Beschaffung<br>Elektrofahrrad Typ<br>Goupil für Werkhof | Genehmigung<br>Reglement | Ermächtigung GR<br>zur Inkraftsetzung | Berichterstattung<br>nach 2 und 5 Jahren | Abschreibung<br>Postulat | Überweisung<br>Postulat | Überweisung<br>Motion | Abschreibung<br>Motion | Diskussion    | Ordnungsantrag:<br>Schliessung der<br>Rednerliste |
| 1            | Bänziger     | Grüne    | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 2            | Büschlen     | Grüne    | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 3            | Eichenberger | Grüne    | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Enthaltung    | Ja                                                |
| 4            | Glaser       | Grüne    | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 5            | Jagtap       | Grüne    | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 6            | Abt          | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Nein                                              |
| 7            | Appenzeller  | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 8            | Benthaus     | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 9            | Büchelin     | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Nein                                              |
| 10           | Löhr         | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Enthaltung                                        |
| 11           | Macina       | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 12           | Müller       | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 13           | Schellenberg | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 14           | Spitz        | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 15           | Strondl      | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Not voted                | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Not voted                                         |
| 16           | Tribolet     | SP       | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Not voted                             | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 17           | Alt          | CVP      | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 18           | Bräutigam    | CVP      | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 19           | Hafner       | CVP      | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 20           | Heim         | CVP      | Enthaltung                  | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Nein                                              |
| 21           | Götz         | FDP      | Not voted                   | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Not voted                                | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Ja                     | Ja            | Ja                                                |
| 22           | Häfele       | FDP      | Nein                        | Ja                                                                         | Ja                                                      | Enthaltung               | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 23           | Heiz         | FDP      | Nein                        | Enthaltung                                                                 | Enthaltung                                              | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Nein          | Not voted                                         |
| 24           | Inäbnit      | FDP      | Nein                        | Ja                                                                         | Ja                                                      | Enthaltung               | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Enthaltung             | Ja            | Ja                                                |
| 25           | Karoussos    | FDP      | Nein                        | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 26           | Maier        | FDP      | Nein                        | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Enthaltung    | Ja                                                |
| 27           | Merian       | FDP      | Nein                        | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 28           | Meyer        | FDP      | Enthaltung                  | Ja                                                                         | Ja                                                      | Enthaltung               | Enthaltung                            | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Enthaltung             | Ja            | Ja                                                |
| 29           | Sala         | FDP      | Nein                        | Not voted                                                                  | Ja                                                      | Enthaltung               | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 30           | Schinz       | FDP      | Not voted                   | Ja                                                                         | Ja                                                      | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Not voted                                         |
| 31           | Treuthardt   | FDP      | Enthaltung                  | Ja                                                                         | Ja                                                      | Enthaltung               | Enthaltung                            | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Nein                                              |
| 32           | Zimmermann   | FDP      | Ja                          | Ja                                                                         | Ja                                                      | Enthaltung               | Enthaltung                            | Ja                                       | Ja                       | Ja                      | Ja                    | Nein                   | Ja            | Nein                                              |
| 33           | Blaser       | SVP      | Ja                          | Nein                                                                       | Nein                                                    | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Nein                    | Ja                    | Nein                   | Nein          | Ja                                                |
| 34           | Brunner      | SVP      | Ja                          | Nein                                                                       | Nein                                                    | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Nein                    | Ja                    | Nein                   | Not voted     | Ja                                                |
| 35           | Bürgin       | SVP      | Ja                          | Nein                                                                       | Nein                                                    | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Nein                    | Ja                    | Nein                   | Enthaltung    | Ja                                                |
| 36           | Fankhauser   | SVP      | Ja                          | Nein                                                                       | Nein                                                    | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Nein                    | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| 37           | Keller       | SVP      | Ja                          | Nein                                                                       | Nein                                                    | Ja                       | Not voted                             | Ja                                       | Not voted                | Nein                    | Ja                    | Nein                   | Nein          | Ja                                                |
| 38           | Oberli       | SVP      | Ja                          | Nein                                                                       | Nein                                                    | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Nein                    | Ja                    | Nein                   | Enthaltung    | Ja                                                |
| 39           | Schlup       | SVP      | Ja                          | Nein                                                                       | Nein                                                    | Ja                       | Ja                                    | Ja                                       | Ja                       | Nein                    | Ja                    | Nein                   | Not voted     | Ja                                                |
| 40           | Weber        | SVP      | Ja                          | Nein                                                                       | Nein                                                    | Ja                       | Ja                                    | Not voted                                | Ja                       | Nein                    | Ja                    | Nein                   | Ja            | Ja                                                |
| TOTAL        |              |          |                             |                                                                            |                                                         |                          |                                       |                                          |                          |                         |                       |                        |               |                                                   |
| Ja           |              |          | 28                          | 30                                                                         | 31                                                      | 34                       | 35                                    | 38                                       | 38                       | 32                      | 40                    | 13                     | 31            | 31                                                |
| Nein         |              |          | 7                           | 8                                                                          | 8                                                       | 0                        | 0                                     | 0                                        | 0                        | 8                       | 0                     | 25                     | 3             | 5                                                 |
| Enthaltungen |              |          | 3                           | 1                                                                          | 1                                                       | 6                        | 3                                     | 0                                        | 0                        | 0                       | 0                     | 2                      | 4             | 1                                                 |
|              |              |          | 38                          | 39                                                                         | 40                                                      | 40                       | 38                                    | 38                                       | 38                       | 40                      | 40                    | 40                     | 38            | 37                                                |